

Dezember 2023

# Rundschreiben

FÖRDERGEBIET BRUNSBÜTTELER DAMM/HEERSTRASSE

# R5



**QUARTIERE**  
am Grünen Ring

## UNSERE THEMEN:

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung | Jonny-K.-Aktivpark

Leitsystem Grüner Ring | Calisthenics am Bullengraben

## Mitmachen - Mitreden - Mitgestalten

Beteiligung im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße



## Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Rundschreiben informieren wir über das Voranschreiten der verschiedenen Maßnahmen, die im Rahmen des von Bund und Land finanzierten Städtebauförderprogramms „Nachhaltige Erneuerung“ im Gebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße derzeit realisiert werden.

Dabei widmet sich jede Ausgabe einem bestimmten Schwerpunktthema – diesmal den Beteiligungsmöglichkeiten. Ein Thema, das grundsätzlich Bestand haben sollte, wenn es darum geht, den Lebensraum von Menschen zu gestalten und zu verbessern. Beteiligung beginnt mit Information und daher finden wir, dass sich das Rundschreiben als unser wichtigstes Informationsformat auch einmal ganz

ausschließlich damit befassen sollte. Auf den folgenden Seiten möchten wir die verschiedenen Ebenen und Formate der Partizipation im Stadtentwicklungskontext möglichst anschaulich darstellen – denn für jedes Projekt bedarf es einer passenden Form, jedes Mal variieren die äußeren Umstände und die Zielgruppen. Das Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße erstreckt sich fast über den kompletten Ortsteil Staaken und umfasst eine Fläche von insgesamt 443 Hektar. So vielseitig dieses Gebiet mit seinen Großsiedlungen, weiträumigen Grünflächen und Naturräumen, Einfamilienhaus-siedlungen und Kleingärtenanlagen ist, so unterschiedlich sind die Fördermaßnahmen, die hier umgesetzt wer-

den. Alle haben jedoch das Ziel, bessere Voraussetzungen für aktive und stabile Nachbarschaften zu schaffen. Da wir eng vernetzt mit anderen Akteuren und Institutionen auf lokaler Ebene, im Bezirk bzw. auf Senatsebene arbeiten, möchten wir in der aktuellen Ausgabe „R5“ ebenso auf die dortigen Möglichkeiten der Beteiligung eingehen.

Zu guter Letzt laden wir Sie herzlich dazu ein, sich mit uns auszutauschen. Bei Fragen und Anregungen können Sie gerne mit uns in den Kontakt treten – alle Daten hierzu finden Sie auf der letzten Seite.

Nun wünschen wir aber viel Spaß beim Lesen des „R5“!

**Ihr Team vor Ort**

# Beteiligung als Grundsatz

## Partizipation in der Städtebauförderung

In einer ständig wachsenden Stadt wie Berlin, die planerisch vor großen Herausforderungen steht und gleichzeitig auf immer größere Bereitschaft bzw. Einforderung der Mitsprache stößt, ist die Beteiligung aus der Stadtentwicklung nicht mehr wegzudenken.

Das trifft selbstverständlich auch auf die Arbeit von Senat, Bezirk und alle weiteren beteiligten Akteuren im Gebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße zu. Sämtliche hier realisierten Projekte werden aus dem Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ finanziert, das Teil der bundesweiten Städtebauförderung ist. Das gemeinsame Ziel: Das Gebiet lebenswerter und attraktiver für alle zu gestalten. Das Wissen der Menschen vor Ort ist Voraussetzung dafür, dass Maßnahmen für die künftigen Nutznießenden adäquat geplant sind und langfristig auch genutzt und akzeptiert werden. Bereits zu Beginn der Förderung im Jahr 2017 fanden umfassende Beteiligungsverfahren in den Wohngebieten rund um Brunsbütteler Damm und die Heerstraße statt, um ein sogenanntes „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept“ (ISEK) zu er-

stellen. Dieses ist Grundlage aller Vorhaben im Fördergebiet. Bei deren Konkretisierung und späterer Umsetzung wiederum s p i e l t Beteiligung auch wieder eine wichtige Rolle. Sie fängt bei der Information an, führt über die Mitsprache oder Mitentscheidung bei Planungen bis zu dauerhaften Kooperationen. Eine immer größere Rolle spielen dabei auch neue Medien und Online-Formate. Beispielhaft hierfür ist die Online-Beteiligungsplattform des Landes Berlin, mein.berlin.de.

In dieser Ausgabe des Rundschreibens möchten wir anhand von Beispielen aus der Praxis darstellen, wie Partizipation im Alltag gestaltet wird: Seien es Hinweise dazu, wie der Grüne Ring genutzt wird (ab S. 4), Anwohnende sich langfristig für den Jonny-K.-Aktivpark mit verantwortlich fühlen (ab S. 8), Jugendliche selbst ihre Calisthenics-Anlage mitplanen (S. 10), oder spontane Gespräche auf Stadtteilfesten wertvolle Informationen für die Planenden liefern können (S. 12-13). In all der Vielfalt hat die Beteiligung immer das Ziel, dass Vorhaben Wirkung zeigen und dadurch Lebensräume lebenswert

### SCHLÜSSELTHEMA BETEILIGUNG

## "Die Ergebnisse der Beteiligung sollen verbindlich behandelt werden"

### Ein Gespräch mit der Kontaktstelle für Beteiligung Spandau

Die „Kontaktstelle Beteiligung“ des Bezirksamtes Spandau informiert über aktuelle bezirkliche Vorhaben und damit verbundene Möglichkeiten der Beteiligung. Wir haben der Leiterin der Kontaktstelle, Laura Friedrich, ein paar Fragen rund um ihre Arbeit und die öffentliche Beteiligung mit ihren verschiedenen Facetten gestellt.

**Liebe Frau Friedrich, Sie leiten die Kontaktstelle Beteiligung im Bezirksamt Spandau. Seit wann gibt es diese Stelle und was waren die Hintergründe dafür, dass sie eingerichtet wurde?**

Die „Kontaktstelle Beteiligung – Raum für Beteiligung Spandau“ besteht seit April 2021. Damit werden die landesweiten „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ in Spandau umgesetzt.

Diese Leitlinien erläutern in neun Grundsätzen, welche Rahmenbedingungen für eine gute Beteiligung wichtig sind. Beteiligung bedeutet, dass Menschen in Berlin die Stadt aktiv mitgestalten können, indem sie an Planungen des Landes bzw. der Bezirke mitwirken. Um diese Grundsätze zu verwirklichen, wurden mehrere Instrumente eingeführt. Eines dieser Instrumente sind Anlaufstellen in jedem Bezirk, die zum Thema Beteiligung Auskunft



Das Team (v.l.n.r.): Georgios Thodos, Laura Friedrich und Ares Kalandides

geben können. Die Spandauer Kontaktstelle wird durch Herrn Kalandides und Herrn Thodos vom Büro Inpolis Urbanism unterstützt.

**In welcher Form und in welchen Bereichen werden Sie als Kontaktstelle normalerweise im Bezirk Spandau aktiv?**

Die Kontaktstelle berät, informiert und vernetzt zum Thema Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, sie verbindet sie dadurch mit der Verwaltung. Das bedeutet unter anderem, dass

wir Beteiligungsprojekte bekannt machen und bei Nachfragen in laufenden Beteiligungsprozessen informieren. Außerdem können wir Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern dabei unterstützen, Räumlichkeiten für ihre Treffen zu finden und wir nehmen Beteiligungsanträge entgegen. Diese kann man stellen, wenn zu einem Vorhaben kein Beteiligungsverfahren geplant ist und eine formlose Forderung seitens der Verwaltung abgelehnt wurde. Innerhalb der Verwaltung begleiten und beraten wir zu Beteiligungsverfahren.

**Wie erfahre ich als Spandauerin oder Spandauer überhaupt von laufenden Beteiligungsverfahren oder allgemeinen Möglichkeiten zur Beteiligung?**

Ein einfacher Weg, informiert zu bleiben, ist das Abonnement unseres E-Mail-Newsletters (siehe QR-Code). Beschreibungen geplanter und aktueller Projekte enthält die zentrale Vorhabenliste auf der Beteiligungsplattform mein.Berlin.de. Sie informiert auch darüber, ob es zu dem jeweiligen Vorhaben Beteiligungsprojekte gibt und falls ja, welche. Digital können Spandauerinnen und Spandauer sich außerdem auf der Webseite der Kontaktstelle sowie der Nachbarschaftsplattform nebenan.de informieren.

Von den einzelnen Beteiligungsprojekten erfahren sie zudem durch Aushänge vor Ort, Zeitungen, die jeweilige Stadtteilkoordination und teilweise durch Postwurfsendungen sowie Informationsstände und aufsuchende Beteiligungsprojekte in ihrer Nachbarschaft.

Hier geht's zum Newsletter



**Was fällt Ihnen als Expertin insbesondere zur Beteiligung im Bereich der Stadtentwicklung ein? Was darf aus Ihrer Sicht bei einer gelungenen Beteiligung genau in diesem Sektor nicht fehlen?**

Die Ansprache einer breiten Öffentlichkeit ist hier wichtig. Nicht nur unmittelbar Betroffene können sich für Planungen interessieren, sondern auch Menschen, auf deren zukünftiges Lebens- oder Arbeitsumfeld ein Projekt der Stadtentwicklung Einfluss hat.

Das „Rahmenkonzept für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern“ betont die Bedeutung von Transparenz, Frühzeitigkeit und Ergebnisoffenheit. Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Entscheidungsprozesse einbezogen und alle relevanten Informationen werden ihnen zugänglich gemacht. Die Beteiligungsverfahren sollen niederschwellig, vielfältig, inklusiv,

erreichbar und dezentral organisiert werden. Barrierefreiheit, interkulturelle Kommunikation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sind wichtig. Dialogbereitschaft, Fairness, Lösungsorientiertheit und Respekt sind zentrale Prinzipien. Die Ergebnisse der Beteiligung sollen verbindlich behandelt werden und die Verwaltung und Politik müssen transparent und nachvollziehbar mit ihnen umgehen.

In Spandau engagiert sich die Stadtentwicklung dafür, Beteiligung über die gesetzlich vorgeschriebene Öffentlichkeitsbeteiligung hinaus zu ermöglichen.

↘ Kontaktstelle Beteiligung

# SPANDAU

Das Logo der "Kontaktstelle Beteiligung" in Spandau

**Wenn Sie drei Wünsche hätten, um Spandau zum absoluten Vorreiter der Partizipation zu machen - welche wären diese?**

Erstens würde jede Spandauerin und jeder Spandauer es als selbstverständlich verstehen, sich an Planungen des Bezirksamtes beteiligen zu können. Damit meine ich, dass idealerweise jede Person weiß, dass sie als Experte und Expertin ihres Lebensumfelds etwas beizutragen hat und wie sie sich einbringen kann. Zweitens würden sich viele unterschiedliche Menschen beteiligen und so zu der notwendigen Vielfalt an Perspektiven beitragen.

Drittens befände sich Spandau in einem ausgewogenen Zustand zwischen Routine und Kreativität: Zum einen würde die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in Planungsprozessen grundsätzlich von allen Seiten mitgedacht, sodass genügend finanzielle Mittel, Personal und Zeit für Beteiligungsverfahren eingeplant werden. Zum anderen würden Beteiligungsverfahren immer wieder an Bedürfnisse angepasst werden; durch die Offenheit, neue Ansprachen der Zielgruppe und andere Formate auszuprobieren.

PROJEKTVORSTELLUNG

Den „Grünen Ring“ erlebbar machen  
Konzept für das Leitsystem fertiggestellt

Was ist der Grüne Ring?

Der Grüne Ring ist als solcher tatsächlich höchstens aus der Vogelperspektive erkennbar. Seine Grünflächen erstrecken sich um die Quartiere auf beiden Seiten der Heerstraße und die Louise-Schröder-Siedlung, sie verbinden diese sowie eine Vielzahl markanter und wertvoller Landschaftsräume miteinander. Darüber hinaus ist er Schauplatz wichtiger stadt- und landschaftsplanerischer Maßnahmen im Fördergebiet Brunsbütteler Damm/ Heerstraße: Nicht ohne Grund entstand das Logo „Quartiere am Grünen Ring“ (siehe Titelbild).

Bereits vor zwei Jahren war der Grüne Ring zentrales Thema im Rundschreiben. In seiner zweiten Ausgabe, dem „R2“ fand unter dem Titel „Der Grüne Ring wird eine runde Sache“ unter anderem auch eine Umfrage zur künftigen Gestaltung des Grünen Rings statt. Es ging eine Vielzahl von Wünschen und Anregungen aus der Bewohnerschaft ein: Diese bezogen sich unter anderem auf Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die Konfliktvermeidung zwischen Fuß- und Radverkehr, Stadtmöbel und Entsorgungsmöglichkeiten für Müll. Aber auch der Bedarf an einem übergreifenden System aus Wegweisern, Infotafeln und weiteren Elementen (Leitsystem) wurde zum Ausdruck gebracht. Hierzu wurde nun nach entsprechender Beteiligung von Anwohnenden und intensiver Mitarbeit der Fachämter im Bezirksamt ein Konzept erarbeitet.

Das Leitsystem soll nun möglichst schrittweise in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Hierfür sollen entsprechende Fördermittel bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung beantragt werden.



Die einzelnen Abschnitte des Grünen Rings und die dazugehörigen Piktogramme

(Quelle: minigram / polyform)

Entwicklung des Konzepts

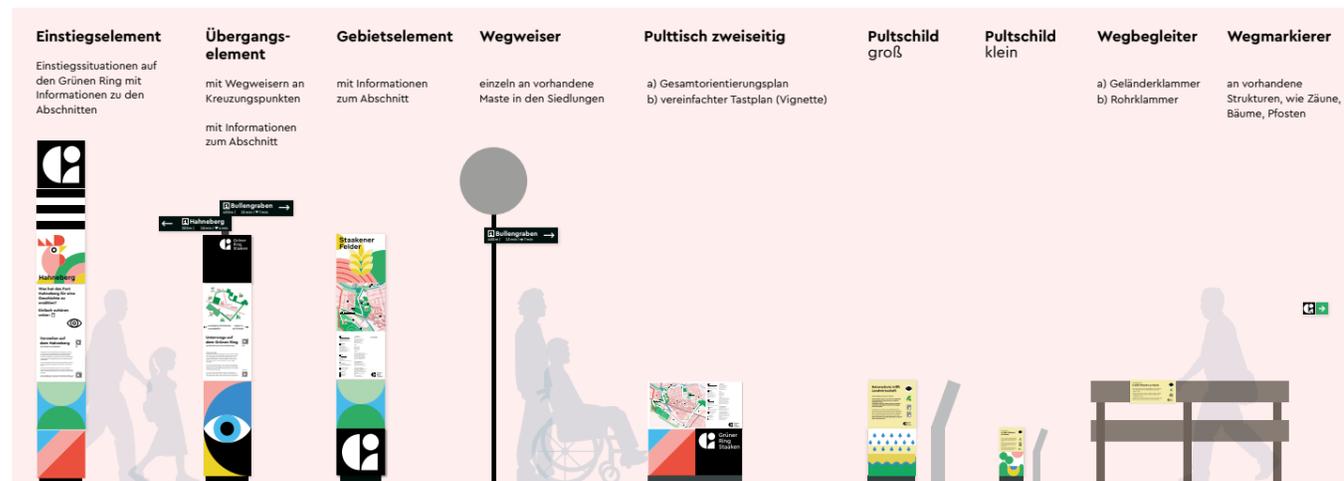
Eine Strecke, die insgesamt 5,7 km lang ist, die aus verschiedenen Teilabschnitten besteht und an vielen Punkten von Straßen unterbrochen wird, muss als solche überhaupt erst einmal erkennbar gemacht werden. Das Aufstellen von Wegweisern und Informationstafeln allein reicht nicht aus, um den Grünen Ring als Gesamteinheit erkennbar - und vor allem erlebbar zu machen. Daher wurden Kommunikationsdesigner damit beauftragt, ein Konzept für ein Informations- und Wegeleitsystem zu erarbeiten. Dazu gehörte, die vorhandenen Wegestrukturen und Orte entlang des Grünen Rings zu erfassen, die in ihrer Vielfalt die sehr bunte Bevölkerungsstruktur in den angrenzenden Siedlungen und Wohnquartieren widerspiegeln. Um die Wünsche und Bedürfnisse der Anwohnenden aufzufangen, wurden verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt (siehe Auswertung auf der nächsten Seite). Ein besonderes Augenmerk bei der Konzeption des Leitsystems liegt darüber hinaus auf der Zugänglichkeit für alle. Die einzelnen Elemente wie Schautafeln, Wegweiser und Kennzeichnungen müssen barrierearm und leicht verständlich für alle Altersgruppen, Menschen mit wenig deutscher Sprachkenntnis und Sehbehinderte gestaltet werden. Das Leitsystem an sich ist damit im Grunde ein dauerhaftes Beteiligungsformat, da es den Menschen schließlich ihr Umfeld erlebbar macht.

Im Zentrum: Die Umweltbildung

Besonders in die Konzeption einbezogen wurden das bezirkliche Umwelt- und Naturschutzamt sowie die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Spandau. Der Grüne Ring soll zum Forschen und Entdecken einladen und durch aktivierende Elemente auch für Verständnis der lokalen Flora und Fauna sowie eine autofreie Erschließung des Gebiets werben.

Das Design

Die Elemente des Leitsystems fallen durch die auffälligen Farben und Formen ins Auge. Große Objekte sollen auf Ein- und Übergänge aufmerksam machen. Dezentere und kleinere Pultschilder und Wegemarkierer fügen sich wiederum in den Naturraum ein. Das neu entwickelte Logo, welches sowohl einen Menschen im Kreis als auch den Buchstaben „G“ darstellt, steht für die Gesamtheit der Anwohnenden rund um den Grünen Ring. Es soll im Zusammenspiel mit dem entwickelten Design langfristig identitätsstiftend wirken, sich einprägen und den Grünen Ring als Marke bekannt machen.



Verschiedene Elemente, die im Rahmen des Leit- und Informationssystems zum Einsatz kommen werden

(Quelle: minigram / polyform)



Visualisierung des zukünftigen Leit- und Informationssystems

## „Mach den Grünen Ring zu Deinem Lieblingsplatz!“

### So haben sich Anwohnende und Nutzergruppen bei der Entwicklung des Leitsystems eingebracht

Die Einbeziehung von Anwohnenden und lokalen Akteuren ist fester Bestandteil des Auftrags zur Konzeption des Informations- und Wegeleitsystems für den Grünen Ring. Das Leitsystem muss sich nicht nur optisch in das Wohnumfeld und den Naturraum einfügen, Wissen vermitteln und bei der Orientierung helfen. Es muss von denjenigen, die es künftig nutzen, auch angenommen werden – es darf kein künstlich aufgesetzter Fremdkörper sein.

Die beauftragte Arbeitsgemeinschaft minigram / polyform / jes hat daher die Ergebnisse verschiedener Beteiligungsformate in ihr Konzept einfließen lassen. In Kooperation mit dem Quartiersmanagement Heerstraße Nord fand eine Reihe von digitalen Austauschrunden mit Einrichtungen und Akteuren statt (u. a. dem Quartiersrat, der Koordinierungsstelle Umweltbildung Spandau und der Polizei). Sowohl mit ihrer fachlichen Expertise als auch in ihrer Funktion als Multiplikator konnten diese wertvolle Aussagen zu den Anforderungen an das Leitsystem treffen. Darüber hinaus konnten sich Anwohnende bei Vor-Ort-Gesprächen, einer Postkartenaktion und einer digitalen Beteiligung auf [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) hinsichtlich ihrer persönlichen Aktivitäten, Wünsche und Anregungen für den Grünen Ring einbringen. Eine weitere Gesprächs- und Beteiligungsmöglichkeit erfolgte im Rahmen des Tages der Städtebauförderung im Mai in den Gemeinschaftsgärten der Naturschutzstation Hahneberg.

## Grüner Ring Staaken

Hat sich bei der Namensfindung durchgesetzt: Der Grüne Ring Staaken



Ideensammlung zum Grünen Ring am Tag der Städtebauförderung



Eine besonders direkte Form der Beteiligung: Namensabstimmung zum Grünen Ring per Stimmabgabe, praktiziert im Rahmen des Stadtteilfestes

Viele Erkenntnisse konnten auf diesem Weg sowohl für die Entwicklung der Inhalte als auch die Gestaltung des Leitsystems erlangt werden: Gewünscht sind auffällige und kreative Elemente, die sich gleichzeitig gut in die Umgebung einfügen, die stark visuell und mit möglichst einfacher Sprache kommunizieren. Hinsichtlich der vielen Piktogramme, die im Leitsystem verwendet werden sollen, wurde abgefragt, inwieweit diese verständlich sind, bzw. ob sie „sympathisch“ sind und angenommen werden. Gesucht wurden außerdem Vorschläge für Orte, an denen Elemente des Leitsystems platziert werden könnten. Wichtig war den Beteiligten, dass sie sich im Leitsystem zu Hause fühlen können, dass nichts Künstliches erschaffen wird. Denn eins wurde im Rahmen der Gespräche und des Feedbacks besonders deutlich: Auch trotz verschiedener Kritikpunkte, vor allem zu Vandalismus und Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum, nehmen die Menschen entlang des Grünen Rings ihre Nachbarschaft grundsätzlich positiv wahr und leben dort gerne! Schließlich galt es, im Sommer auf dem Stadtteilfest Heerstraße Nord die Festteilnehmer darüber abstimmen zu lassen, wie das Kind letztendlich heißen soll – „Grüner Ring Spandau“ oder „Grüner Ring Staaken“. Dabei konnten kleine grüne Plastikringe in die entsprechende Box gesteckt werden. Das Ergebnis: 71% sprachen sich für Staaken aus. Dem Votum wurde gefolgt.



Zur einfachen Einreichung von Ideen standen Stimmzettel bereit

## BETEILIGUNGSVERFAHREN

### Nördlicher Rieselfeldabfanggraben und Langes Becken

#### Neues projektübergreifendes Beteiligungsverfahren geplant

Die Bezeichnung „Nördlicher Rieselfeldabfanggraben“ ist einigermaßen sperrig. Sie bezieht sich auf die Grünfläche, die unterhalb der Böschung am Weinmeisterhornweg verläuft. Hier wurde vom 16. bis ins 18. Jahrhundert tatsächlich Wein angebaut. Um 1900 wurde der Rieselfeldabfanggraben errichtet, weil entlang der dortigen Rieselfelder Schäden durch die Nässe entstanden waren. Nach der Wende wurde die Abwasserverrieselung auf den Feldern schließlich eingestellt. So entstand eine Potenzialfläche, die einen Teilabschnitt des Grünen Rings bildet und der öffentlichen Nutzung zugänglich gemacht werden soll.

### Bisherige Beteiligung am NRA

Den Anliegern des Weinmeisterhornweges ist der NRA (so nennen wir ihn der Einfachheit halber) spätestens seit Ende 2019 ein Begriff: Über das Jahr 2020 wurde ein umfangreicher Beteiligungsprozess durchgeführt. Teilweise stark erschwert durch die Corona-bedingten Kontakteinschränkungen fanden dort eine Informationsveranstaltung, mehrere Begehungen vor Ort, sowie eine Online-Beteiligung auf [mein.Berlin.de](http://mein.Berlin.de) statt. Da der NRA entlang vieler privater Grundstücke verläuft, wurde aufgrund des dringenden Wunsches der Anrainer eine „Minimalvariante“ zu Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten gewählt. So sollen künftig über einen Radweg vor allem Kinder die Grundschule am Amalienhof besser erreichen können.

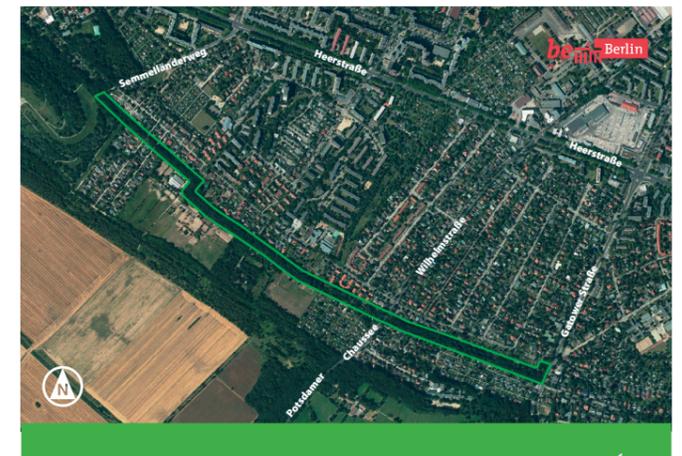
### Parallele Vorhaben am Langes Becken

Die Planungsphase zur Gestaltung des NRA soll im kommenden Jahr erfolgen. Ebenfalls ab 2024 werden zwei weitere Projekte in unmittelbarer Nähe zum NRA realisiert, die sich auf dem als Langes Becken bezeichneten Grünflächenabschnitt zwischen Weinmeisterhornweg und Heerstraße befinden. Dieser Name bezieht sich auf das Wasserrückhaltebecken, welches sich dort (auch wenn derzeit fast vollständig ausgetrocknet) befindet. Für das Lange Becken wird derzeit ein Anbindungskonzept zur naturschutzfachlichen und freiraumplanerischen Aufwertung erarbeitet. Die Fläche soll künftig besser genutzt und durchquert werden können.

Darüber hinaus wird auf dem südlichen Abschnitt des Langes Beckens ein Spielplatz entstehen, um dem erheblichen Defizit an Spielplatzflächen im Fördergebiet entgegenzuwirken. Sowohl für das Anbindungskonzept als auch die Planung des Spielplatzes sind öffentliche Beteiligungen vorgesehen.

## Gemeinsames Beteiligungsverfahren

Die federführenden Fachämter der Projekte am NRA und Langes Becken – das Umwelt- und Naturschutzamt sowie das Straßen- und Grünflächenamt – haben aufgrund der räumlichen Nähe und der zeitlichen Überschneidung der drei Maßnahmen beschlossen, einen gemeinsamen öffentlichen Beteiligungsprozess durchzuführen. Als Startschuss ist hierfür Stand heute bereits das Ende des ersten Quartals 2024 vorgesehen. Bis zu diesem Zeitpunkt soll eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt werden, um ein geeignetes externes Büro zur Umsetzung der verschiedenen Informations- und Partizipationsformate zu beauftragen. So sollen die Bedarfe der Anwohnenden sowie der vielen verschiedenen Nutzergruppen bei der Planung und Umsetzung so gut wie möglich berücksichtigt werden. Weitere Informationen folgen auf der Webseite des Fördergebiets (siehe QR-Code auf der Rückseite), bzw. direkt über [bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com](mailto:bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com).



## Einladung zur Auftaktsitzung des Beteiligungsgremiums

### zur Machbarkeitsstudie „Nördlicher Rieselfeldabfanggraben“

Sehr geehrte Damen und Herren, das Bezirksamt Spandau hat eine Studie in Auftrag gegeben, die die **grundsätzliche Machbarkeit** für einen **öffentlichen Grünzug am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben** überprüft.

**Wir freuen uns über Ihr Interesse am Beteiligungsgremium und Ihr Engagement!**

Gerne möchten wir Sie zur ersten Sitzung persönlich einladen:

**Am 4. März 2020 um 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr**  
in der **Mensa der Schule an der Haveldüne**  
Jaczostraße 53/67 · 13595 Berlin

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.878029.php](http://berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.878029.php)  
Bei Fragen wenden Sie sich gerne an das Büro Fromlowitz + Schilling unter: [mail@fromlowitz-schilling.de](mailto:mail@fromlowitz-schilling.de)  
Beauftragt durch: **Bezirksamt Spandau von Berlin, Umwelt- und Naturschutzamt**  
Mail: [manfred.weiss@ba-spandau.berlin.de](mailto:manfred.weiss@ba-spandau.berlin.de)  
Abbl.: © Geoportal Berlin/Digitale farbige Orthophotos 2015 (DOP20RG)



Einladung zur Beteiligungsveranstaltung zur Machbarkeitsstudie zum NRA  
(Quelle: Fromlowitz & Schilling)

**BÜRGERBETEILIGUNG**

**Der Jonny-K.-Aktivpark**

**Aktive Anwohnerschaft für ein friedliches Miteinander**

Die Umgestaltung des Egelpfuhlparks in den Jonny-K.-Aktivpark ist eines der wichtigsten Vorhaben im Fördergebiet und war daher bereits in den letzten Ausgaben des Rundschreibens Thema.

Benannt ist der neue Park nach Jonny K., der – im direkten Umfeld aufgewachsen – aufgrund seiner Zivilcourage Opfer einer brutalen Gewalttat am Alexanderplatz wurde. Durch die Schaffung des Aktivparks sollen sein mutiger Einsatz gewürdigt und ein langfristiges Zeichen für respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander gesetzt werden. Eine entsprechend zentrale Rolle spielen die öffentliche Beteiligung und das Schaffen eines „Wir-Gefühls“ mit diesem Vorhaben.

**Beteiligung zur Gestaltung**

Die Anforderungen an ein Großprojekt wie den Jonny-K.-Aktivpark waren von Projektbeginn an vielfältig. Die Herausforderungen bestanden darin, auf einer ehemaligen Mülldeponie zu bauen, eine weiträumige Grünfläche umzugestalten, die zu dem Zeitpunkt weder gut gegliedert noch ausgestattet war, und die angrenzenden Grünzüge Bullengraben und Südpark anzuschließen.

Im Vordergrund bei der Gestaltung des Parks stand vor allem, der Vielfalt seiner Nutzenden gerecht zu werden. Somit fanden



Das neue Spielelement bietet viele Aktionsmöglichkeiten

bereits im Jahr 2018 im Zusammenhang der Erstellung einer Machbarkeitsstudie zum Vorhaben eine Vielzahl von Beteiligungsformaten statt, bei denen alle Gruppen berücksichtigt wurden. Dazu gehören Familien mit Kindern und Senioren aus den angrenzenden Wohngebieten und der Kleingartenkolonie, Jugendliche aus der Carlo-Schmid-Oberschule und Hundehalter. Ebenfalls galt es, Akteure wie das lokale Quartiersmanagement, die Polizei und den Verein „I am Jonny“ kontinuierlich mit ihrer jeweiligen Expertise einzubinden. Formate reichten von Fachgesprächen über Infoveranstaltungen, Beteiligungen auf Stadtteilstesten bis zu einer „Parksafari“ mit der Schule.



Im Rahmen der Beteiligung wurden viele Gestaltungsansätze gesammelt



Der Parkrat soll auch nach Abschluss der Baumaßnahme bestehen bleiben

**Hochbeete auf dem Jonny-K.-Aktivpark - Patenschaften zu vergeben!**

Im Rahmen der umfassenden Beteiligungen zur Bedarfserhebung am Jonny-K.-Aktivpark hatten sich einige für die Errichtung von Hochbeeten stark gemacht. Eine entsprechende Fläche für den „Kistengarten“ wurde im Bebauungsplan nahe dem Eingang zur Kleingartenkolonie ausgewiesen. Hier können sich alle, die möchten, gärtnerisch betätigen. Voraussetzung für die Anlage und langfristige Pflege der Hochbeete ist die vorherige Übernahme einer Patenschaft.

Interessierte melden sich bitte bei der Gebietsbetreuung des Fördergebiets Brunsbütteler Damm / Heerstraße unter

bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com  
Tel. 030 / 314 920 17

Wir freuen uns über Ihre Nachricht!

**Angebote des Parks spiegeln Bedarfe wider**

Die Ergebnisse der Beteiligung spiegeln sich in den vielfältigen Angeboten des neuen Parks wider. Einige davon sind im Rahmen des 1. Bauabschnitts zum Jahresende 2023 bereits fertiggestellt worden. Dazu gehören die große Spiellandschaft mit dem Thema „Sterne und Galaxien“, der Mehrgenerationen-Fitnessbereich, der sanierte Bolzplatz, das große Parktheater im Zentrum des Parks und eine eingezäunte Wiese zum Hundeauslauf.

Nach dem Jahreswechsel geht es dann mit der Umsetzung des 2. Bauabschnitts weiter, in dessen Rahmen eine große Aktivinsel mit Sport- und Bewegungsangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche sowie eine Obstbaum- und eine Yoga-wiese entstehen. Darüber hinaus laufen parallele Bauarbeiten für eine barrierefreie Zuwegung am Eingang Egelpfuhlgarten. Hierdurch wird gewährleistet, dass auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen sowie Kinderwagen einfachen Zugang zum Park haben werden.



Die zukünftige Gestaltung und die einzelnen Bauabschnitte im Überblick (Quelle: geskes hack landschaftsarchitekten)

**Der Parkrat**

Auch während der Umsetzungsphase sollen eine adäquate Beteiligung und der Informationsfluss in Richtung Nutzergruppen und Bewohnerschaft gewährleistet sein. Daher wurde der Parkrat ins Leben gerufen: Ein offenes Gremium, in dem alle Interessierten mitwirken können. Der Parkrat wird über das Vorschreiten der Bauarbeiten – auch im Rahmen von Baustellenbegehungen – informiert und bei Entscheidungen einbezogen.

Im Rahmen der letzten Sitzung des Parkrats am 19.10.2023 galt es unter anderem abzuwägen, welche Art von Bäumen auf der Obstwiese gepflanzt werden soll. Die Konsensfindung zur Gestaltung des Parks soll aber auch über die Bauarbeiten hinaus Bestand haben. Denn nur wenn diejenigen, die den Park nutzen,

auch Verantwortung für ihn übernehmen, kann dieser langfristig vor Vandalismus und Vermüllung bewahrt und Nutzungskonflikte vermieden werden. In dem Sinne appellierte auch Tina K., Schwester von Jonny K., bei der Eröffnung der Spiellandschaft an alle Beteiligten, Anwohnenden und Nutzenden des Parks: Nur gemeinsam, aber gleichzeitig durch den Einsatz jedes einzelnen, kann ein friedvolles Miteinander an diesem Ort gewährleistet werden.

**Der Parkrat ist ein offenes Gremium für Anwohnende aus dem Umfeld des Jonny-K.-Aktivparks aber auch alle anderen Interessierten. Wer ebenso Interesse an der Entwicklung des Parks hat, meldet sich bitte bei der Gebietsbetreuung des Fördergebiets Brunsbütteler Damm / Heerstraße unter bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com / Tel. 030 / 314 920 17.**

## BETEILIGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

## Calisthenics am Bullengraben

### Jugendliche gestalten ihren Fitnessplatz

Praktisch als Weihnachtsgeschenk wurden im Dezember 2023 die Bauarbeiten an einer neuen Calisthenics-Anlage im Bullengraben-Grünzug in Höhe Magistratsweg abgeschlossen. Auch wenn die kühlen Temperaturen nicht unbedingt zum Workout an der frischen Luft einladen, steht Sportbegeisterten aus dem Wohnumfeld der Louise-Schröder-Siedlung damit langfristig ein Ort zur Verfügung, an dem sie gemeinsam kostenlos Sport treiben können – ein großer Gewinn für den Aufenthaltswert des Bullengrabens. In Berlins öffentlichen Grün- und Parkanlagen sind immer mehr solcher Anlagen zu finden – an den fest installierten robusten Sportgeräten können durch einfache Übungen Muskeln aufgebaut werden. Ein Angebot, was sich insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen großer Beliebtheit erfreut.

IM ZUGE EINER BEFRAGUNG ZUM GRÜNEN RING WURDE DER WUNSCH NACH MEHR FITNESSGERÄTEN UND SPORT-ANGEBOTEN AM BULLENGRABEN GEÄUSSERT

Der Bau der neuen Calisthenics-Anlage war das Ergebnis einer mehrstufigen Beteiligung. Hier ist beispielhaft zu erkennen, wie Maßnahmen der Städtebauförderung entstehen und wer am Prozess involviert ist, bzw. welchen wichtigen Stellenwert die Partizipation dabei hat.

### Beteiligung bei der Bedarfsermittlung

Der Bullengraben bildet den gesamten nördlichen Abschnitt des Grünen Rings (siehe Thema Grüner Ring ab S. 4). Er wurde bereits vor 15 Jahren als Teil der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die Schnellbahnverbindung Berlin-Hannover umfassend neugestaltet. Erhebungen seitens des Bezirksamts Spandau (Masterplan Spielen und Bewegen) ergaben jedoch, dass im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße große Defizite hinsichtlich der Versorgung durch Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum bestehen – umso mehr mit Blick auf das kontinuierliche Bevölkerungswachstum. Im Rahmen einer öffentlichen Beteiligung (u. a. mit Befragungen in den Wohnsiedlungen und einer Online-Beteiligung auf [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de)) wurde der Bullengraben als Bereich ausgewiesen, der dringend mit besseren Spiel- und Sportmöglichkeiten auszustatten ist. Des Weiteren wurde in der zweiten Ausgabe dieses Rundschreibens, der „R2“, durch eine weitere Umfrage ein allgemeiner Bedarf an mehr Sportangeboten angezeigt. Dies betrifft auch den Bullengraben-Grünzug.



Die direkt angrenzende Jugendfreizeiteinrichtung Geschwister-Scholl-Haus

### Zielgruppen in ihrem Umfeld erreichen

Die Verortung eines Bewegungsangebots in unmittelbarer Nähe der Kinder-Jugend-Freizeiteinrichtung Geschwister-Scholl-Haus lag für die involvierten Fachämter (Stadtplanungsamt, Straßen- und Grünflächenamt) auf der Hand. Durch diese wurde in 2022 im Vorfeld der Planung ein Beteiligungsprozess mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt, an der das Team des Geschwister-Scholl-Hauses maßgeblich beteiligt war. Es wurden Fragebögen ausgefüllt und Ideen gesammelt. Das Mitwirken der Freizeiteinrichtung war Grundvoraussetzung für eine gelungene Beteiligung: Die Zielgruppe der Jugendlichen konnte vor allem durch das bestehende Vertrauensverhältnis zu den Mitarbeitenden erreicht werden.

Durch die Kooperation mit der Stadtteilkoordination der Louise-Schröder-Siedlung sowie dem Quartiersmanagement Heerstraße Nord konnte die Beteiligung auf das Wohnumfeld ausgeweitet werden, wo niedrigschwellige Befragungen stattfanden. Informiert wurde über Plakate und die Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de), jedoch passend für die Ziel-



Gemeinsam mit Thorsten Schatz tauschten sich die Kinder und Jugendlichen aus

Mit entsprechenden Grundlagen gefüttert, konnte das Straßen- und Grünflächenamt erste Entwürfe erarbeiten, die schließlich gemeinsam mit Baustadtrat Thorsten Schatz im Geschwister-Scholl-Haus den Kindern und Jugendlichen präsentiert wurden. In einer weiteren Beteiligungsphase wurden die Pläne für einen gewissen Zeitraum in der Einrichtung ausgehängt und konnten bewertet und kommentiert werden.

All diese Schritte, auf denen Akteure auf verschiedenen Ebenen involviert waren, machen deutlich, welchen Stellenwert die öffentliche Beteiligung in der Städtebauförderung hat: Der gesamte Vorlauf erstreckte sich auf einen viel längeren Zeitraum als den tatsächlichen Bau der Calisthenics-Anlage, der nur ca. vier Monate andauerte. Eins steht fest – noch vor Weihnachten soll die Anlage gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen des Geschwister-Scholl-Hauses eingeweiht werden.



Bereits im Oktober wurde die vorgesehene Fläche hergerichtet

### BARRIEREFREIHEIT & TEILHABE

## Schritt für Schritt zu einem barrierefreien Quartier

### Kleinteilige Maßnahmen mit großer Wirkung

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum bedeutet, dass sich Menschen ohne Hindernisse in ihrem Umfeld selbstständig orientieren und bewegen können. Der Abbau von Barrieren ist eine wichtige Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe und ein Handlungsschwerpunkt des von Bund und Land finanzierten Städtebauförderungsprogramms „Nachhaltige Erneuerung“. Ein Thema, auf das wir in dieser Ausgabe des Rundschreibens eingehen möchten, denn Barrierefreiheit kann nur Hand in Hand mit Beteiligung gehen. Wie sonst können Barrieren auf den Wegen und Straßen identifiziert werden, wenn sie nicht von den Betroffenen selbst benannt werden?

Bei den Voruntersuchungen zur Einrichtung des Fördergebietes stellte sich im Dialog mit der Bürgerschaft heraus, dass ein großer Handlungsbedarf zur Schaffung von Querungsmöglichkeiten – insbesondere für ältere Menschen und Kinder – rund um Pillnitzer Weg, Maulbeerallee, Blasewitzer Ring, Obstallee und Sandstraße besteht. Beschrieben wurde eine vermehrte Nut-



An mehreren Stellen im Gebiet entstanden barrierefreie Übergänge

zung dieser Bereiche als Umgehungsstraßen. Gleichzeitig wurde die Verkehrssicherheit für Fußgänger als unzureichend empfunden. Besonders für ältere Anwohnende, Rollstuhlfahrende und Eltern mit Kinderwagen stellten hohe Bordsteine und fehlende Querungshilfen Hindernisse im Alltag dar. Auf einem Kiezrundgang, bei dem das Quartiersmanagement Heerstraße Nord und der Quartiersrat eine zentrale Rolle spielten, konnten Informationen über Probleme wie schlecht einsehbare Kurven (am Blasewitzer Ring) und fehlende Hilfen zur sicheren Überquerung gesammelt werden. Erste Planungen wurden bereits Ende 2018 vorgestellt. Sukzessive wurden in drei Bauabschnitten insgesamt zwölf verschiedene kleinteilige Maßnahmen umgesetzt. Zum Jahresende 2023 erfolgt die Fertigstellung der letzten und aufwändigsten Maßnahme am Knotenpunkt Sandstraße mit anschließender Einweihung gemeinsam mit den beteiligten Anwohnenden und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.



Die Haltestelle Obstallee nahe der Sandstraße wurde barrierefrei ausgebaut





Das Stadtteilfest am 7. Juli nutzten viele Bürgerinnen und Bürger zur Gesprächsaufnahme und Beteiligung

## Ins Gespräch kommen - Beteiligung auf Stadtteilfesten

Stadtteilfeste und Aktionen im öffentlichen Raum sind ein wichtiger Bestandteil der Aktivierung und Beteiligung. Sie ermöglichen Vernetzung und Austausch auf Augenhöhe. Vor allem aber bietet sich hier die Gelegenheit, auch mit denjenigen Menschen in Kontakt zu kommen, die spontan vorbeischauen und sich bis-

her nicht mit ihren Ideen und Meinungen eingebracht haben. In diesem Jahr war das Team Brunsbütteler Damm / Heerstraße auf zwei großen Veranstaltungen präsent. Wir möchten hier ein paar Impressionen teilen.



Beteiligung beim diesjährigen Tag der Städtebauförderung



Ein Märchenerzähler begeisterte beim Aktionstag nicht nur die kleinen Gäste

13. MAI 2023

## Tag der Städtebauförderung auf der Naturschutzstation

Der Tag der Städtebauförderung ist ein bundesweiter Aktionstag, an dem Anwohnende und alle spontan Interessierten Einblick in die Arbeit in den Fördergebieten erhalten sollen. In diesem Jahr haben wir ihn gemeinsam mit der Naturschutzstation Hahneberg in den neuen Gemeinschaftsgärten gefeiert. Die Gemeinschaftsgärten stehen Familien sowie Kindern der umliegenden Schulen und Kitas zur Nutzung zur Verfügung. Es fanden Angebote wie Führungen, Beetbepflanzungen und Blumentopfmalen für die Kinder statt. Ein Highlight waren die Ziegen, die sich streicheln ließen und der Geschichtenerzähler, dem man im „Märchenwald“ lauschen konnte.

Da im Zusammenhang der Konzepterstellung für das Wegeleitsystem des Grünen Rings im gleichen Zeitraum ein Beteiligungsverfahren stattfand (siehe Seite 6), wurde eine entsprechende Aktion ebenfalls in das Programm zum Tag der Städtebauförderung eingebettet. Die beauftragten Büros befragten die Teilnehmenden über „ihren“ Grünen Ring und holten Feedback zu den bunten Piktogrammen ein, die bei der Gestaltung der Wegweiser Elemente zum Einsatz kommen sollen.



Der Aktionstag fand dieses Jahr bei bestem Wetter statt

Auch die kleinen Gäste konnten sich beteiligen

Das Ergebnis: Viele verzierte Blumentöpfe als Blickfang

7. JULI 2023

## Stadtteilfest Heerstraße Nord

Das vom Quartiersmanagement Heerstraße Nord organisierte Stadtteilfest in der Obstalleesiedlung war in diesem Jahr ein Pflichttermin, auf den wir uns sehr gefreut haben. Zwischen den vielen Angeboten, Informationen und Leckereien von Einrichtungen und Projekten aus dem Kiez hatten wir einen Stand bezogen, von dem aus wir mit den Festbesuchern ins Gespräch kommen konnten. Auch hier bot sich die Gelegenheit, über das geplante Leitsystem für den Grünen Ring zu informieren. Uns war es ein großes Anliegen, die Staakener selbst entscheiden zu lassen, welchen Namen das Leitsystem am Ende haben soll. Belohnt mit grünen Bonbons wurde mit kleinen grünen Ringen abgestimmt (Ergebnis siehe Seite 6).



Beim Stadtteilfest konnten diverse Infomaterialien mitgenommen werden

AKTEURE STELLEN SICH VOR

STAAKENGAGIERT

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Geht es um Beteiligung im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße, muss unbedingt auf die Arbeit des auf diesem Feld zentralen Akteurs eingegangen werden – dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. Der Gemeinwesenverein ist seit seiner Gründung 1978 in Staaken und hier vor allem in der Großsiedlung Heerstraße Nord aktiv. Die Geschichte des Vereins ist besonders geprägt von der Förderung ehrenamtlichen Engagements und Teilhabe der Bewohnerschaft.

Inzwischen arbeitet der Verein ausgehend von vier verschiedenen Standorten, die in den Großsiedlungen an der Heerstraße (Obstallee-/Rudolf-Wissell-Siedlung) und am Brunsbütteler Damm (Louise-Schröder-Siedlung) angesiedelt sind. Die Schwerpunkte der dortigen Arbeit sind so vielfältig wie die verschiedenen Programme, aus denen die Förderung erfolgt: Dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (Quartiersmanagement), dem Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“, dem im Umfeld von Gemeinschaftsunterkünften agierenden Programm „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften / BENN“, sowie dem Infrastrukturprogramm für Stadtteilzentren.

Schwerpunkte des Gemeinwesenvereins

Der zentrale Bestandteil der Arbeit des Gemeinwesenvereins ist dabei immer die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Diese beinhaltet unter anderem folgende Schwerpunkte:

- Bereitstellung von Informationen durch Stadtteilmedien oder über Aushänge und Flyer
- Durchführung von Veranstaltungen, z. B. Stadtteilversammlungen
- Durchführung aktivierender Befragungen
- Unterstützung von Initiativen bei der Organisation von Aktivitäten (z. B. durch Angebote zur Raumnutzung oder den Verleih von Technik und Gerätschaften)
- Ermöglichen von Mitbestimmung durch Gremien wie den Quartiersrat oder Stadtteiljurs



Das Motto des Gemeinwesenvereins



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Angebote des Gemeinwesenvereins nutzen

Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, die vielfältigen Möglichkeiten und Angebote des Gemeinwesenvereins zu nutzen, um mitzureden und sich zu engagieren. Hierzu kann telefonisch Kontakt aufgenommen (030 - 5546 7330) oder einfach einer der vier Standorte aufgesucht werden:

- Das Stadtteilzentrum Staakentreff in der Obstallee 22E
- Das Stadtteilzentrum Staakentreff Brunsbütteler Damm 267
- Das Quartiersmanagement Heerstraße Nord im Blasewitzer Ring 32
- Das BENN Staaken in der Spandauer Straße 22

Die Teams vor Ort freuen sich über Ihren Besuch! Weitere Informationen zur Arbeit des Gemeinwesenvereins sind unter [www.gwv-heerstrasse.de](http://www.gwv-heerstrasse.de) zu finden.



Der Verein stärkt die Zusammenarbeit in den Staakener Großsiedlungen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Spandau bewegt

Immer auf dem neuesten Stand mit dem bezirklichen Informationsportal

Das Interview (S. 2-3) mit Laura Friedrich, Leiterin der bezirklichen Kontaktstelle Beteiligung im Bezirksamt Spandau, hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig ein transparentes Agieren von Politik und Verwaltung im Bereich der Stadtentwicklung ist. Denn besonders hier ist in Spandau einiges los – viele umfangreiche Baumaßnahmen befinden sich in Planung und werden umgesetzt: Die „Waterkant Berlin“, die Neugestaltung des alten Postgeländes am „Spandauer Ufer“ und der „Siemensstadt Square“ sind nur drei von vielen Großprojekten. Aber auch kleinere Vorhaben, wie die Neugestaltung von Grünflächen und Spielplätzen, sowie die Förderung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sind von großer Bedeutung für die Menschen, die in Spandau leben.

Das Ziel: Mehr Information, mehr Transparenz

Die Abteilung für die Bereiche Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz des Bezirksamtes Spandau hat sich bereits seit 2019 die stringente Vermittlung von Informationen und Transparenz ihrer Arbeit auf die Fahne geschrieben. Auf dem Portal „Spandau bewegt“ ([www.spandau-bewegt.de](http://www.spandau-bewegt.de)) wird stets aktuell über die Bauvorhaben im Bezirk informiert. Neben einer umfassenden Projektkarte präsentieren detaillierte Steckbriefe die zahlreichen Maßnahmen; Veranstaltungen und Aktionen der Bürgerbeteiligung werden angekündigt. Jeden Monat erscheint ein umfangreicher Newsletter. Besonders anschaulich sind die aufwändig produzierten Projektvideos, die sowohl auf der Webseite als auch in den sozialen Medien eingesehen werden können. Hier erhält man Einblicke in den aktuellen Umsetzungsstand der Projekte, beteiligte Akteure kommen zu Wort. Damit möglichst viele Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen erreicht werden, gibt es einen barrierefreien Bereich, wo auf Leichter Sprache und in Videos mit Gebärdensprache informiert wird.

Hier geht's zum Newsletter



Das Logo des bezirklichen Informationsportals



Auch über den Jonny-K.-Aktivpark wird in Videoform berichtet

Information auch in gedruckter Form

Neben den digitalen Angeboten informieren verschiedene Flyer zu den zentralen Projekten in Spandau, so auch zukünftig zum Jonny-K.-Aktivpark. Neu erschienen ist zudem die umfangreiche Broschüre „Spandau bewegt – Ein Bezirk im Wachstum“, die auf der Webseite heruntergeladen werden kann. Sie dokumentiert eine Vielzahl von bereits abgeschlossenen Bauprojekten und zukünftigen Vorhaben. Flyer und Broschüre liegen in gedruckter Form auch an verschiedenen Stellen, wie Stadtteiläden und Ortsteilzentren, im Bezirk aus. Die große Bandbreite an präsentierten Projekten zeigt eindeutig: In Spandau bewegen sich viele Baugeräte und es bleibt weiterhin spannend.



Die Broschüre steht unter anderem auf [www.spandau-bewegt.de](http://www.spandau-bewegt.de) zur Verfügung

## Ihre Ansprechpartner

Seit 2017 wird das Gebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße im Bund-Länder-Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung gefördert. Betreut wird die Gebietsentwicklung durch das Stadtentwicklungsamt des Bezirks Spandau gemeinsam mit dem Gebietsbeauftragten, der Wunderlich Stadtentwicklung Berlin GmbH.

Wir sind zuständig dafür, basierend auf dem ISEK (dem „Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept“) Projekte zu entwickeln und sie gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern des Bezirksamts Spandau zu realisieren. Bei Rückfragen und Anregungen zu den Inhalten dieser Ausgabe des „Rundschreibens“ und Fragen zu den Projekten im Fördergebiet sind wir Ihre Ansprechpartner (Kontakt siehe Spalte rechts).

**Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!**



Victoria Casodino,  
Tobias Keul  
und Björn Nieter

[bdh@ba-spandau.berlin.de](mailto:bdh@ba-spandau.berlin.de)  
T: 030 / 90279-2564

## Projekte in dieser Ausgabe:



### IMPRESSUM

Dieser Newsletter wurde durch das Land Berlin im Rahmen des Programms „Nachhaltige Erneuerung“ gefördert.

### Herausgeber

Bezirksamt Spandau von Berlin,  
Abt. Bauen, Planen, Umwelt- und  
Naturschutz  
Stadtentwicklungsamt

### Texte und Fotos

(sofern nicht anders angegeben)  
Wunderlich Stadtentwicklung  
Berlin GmbH  
[bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com](mailto:bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com)

### Layout

georg + georg  
meister der kommunikation  
[www.georg-georg.de](http://www.georg-georg.de)

### Druck

dieUmweltDruckerei  
Klimaneutral gedruckt mit  
Bio-Farben auf 100 % Recycling-  
papier, ausgezeichnet mit dem  
Umweltsiegel Blauer Engel.

### Auflage

17.000 Exemplare

## Neue Webseite für das Fördergebiet

Für das Gebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße wird es zum Jahresbeginn 2024 einen überarbeiteten Internetauftritt geben. Unter dem bisherigen Link (siehe QR-Code) informieren wir künftig ausführlich über das Fördergebiet im Allgemeinen, die hier umgesetzten und geplanten Projekte, aktuelle Themen und vieles mehr.

**Die nächste Ausgabe erscheint im Jahr 2024.**